

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1829.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 21. des vorigen Christmonats, Morgens um 7 Uhr 56 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Die ersten Tage des Jänners sind frostig und feucht, um die Mitte des Monats wirds eine Zeitlang gelinde, und gegen das Ende desselben dürfte ziemlich viel Schnee fallen.

Der Hornung ist im Anfang unfreundlich, nachher folgen einige heitere und angenehme Tage; nach der Mitte des Monats tritt Regenwetter ein, und gegen das Ende freundliche Witterung.

Der März geht ein bei stürmischem Wetter; von den nachberigen Tagen läßt sich nicht viel angenehmeres versprechen; meist ist die Witterung bis zu Ende des Monats feucht und winterlich.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, um 9 Uhr 11 Minuten Abends, wann die Sonne in das Zeichen des Widders eintritt.

Der Anfang des Aprils ist bald heiter bald trübe, auch die folgenden Tage sind veränderlich; die Mitte des Monats ist raub und windig, aber auf die Letzt zeigt sich freundlicher Sonnenschein.

Der May ist in seinen ersten Tagen angenehm, bald darauf tritt kübles Regenwetter ein, durch die Mitte des Monats bis gegen das Ende desselben ist die Witterung sehr abwechselnd.

Der Brachmonat hat im Anfang fruchtbare Witterung, in der Folge ziemlich viel Ungewitter; die Mitte des Monats ist meistens schön, und gegen den Ausgang schwülzig.

Von dem Sommer.

Der Sommer fängt an den 21. Brachmonat, um 6 Uhr 45 Minuten Nachmittags, bei Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Die ersten Tage des Heumonats sind veränderlich, es folgen einige heitere Tage; um die Mitte des Monats herrscht große Wärme, nachher und mit des Monats Ausgang ist regnerisch.

Der Augustmonat ist im Anfang unangenehm, die nachberigen Tage sind schwülzig und gewitterreich; die letzte Hälfte des Monats dürfte bald trüb und unfreundlich, bald heiter ausfallen.

Der Anfang des Herbstmonats ist warm und sonnenreich; auch scheint der Monat in seiner Mitte zu freundlicher Witterung geneigt; die letzten Tage desselben aber sind unangenehm.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, um 8 Uhr 55 Min. Vormittags, da die Sonne in dem Zeichen der Waage angelangt ist.

Der Weinmonat zeigt sich in den ersten Tagen freundlich; nachher aber, und durch die Mitte meistens trübe und kühl, auch läßt sich von der letzten Hälfte desselben wenig Angenehmes versprechen.

Die ersten Tage des Wintermonats führen viel Regenwolken mit sich; die Mitte des Monats hat auch nicht viele freundliche Tage, und gegen das Ende dürfte Schnee fallen. Der Anfang des Christmonats ist feucht und frostig; nachher und um die Mitte des Monats folgen einige gelinde Tage; mit dem Ausgang desselben wird die Witterung sehr unangenehm.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr vier Finsternisse, nämlich zwey an der Sonne und zwey am Monde, wovon aber in unsern Gegenden keine sichtbar sich zeigen wird.

Die erste ist eine unsichtbare Mondfinsterniß den 20. März in den Nachmittagsstunden. Im östlichen Europa geht der Mond während derselben auf und in Nordamerika unter.

Die zweite ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß in der Nacht zwischen dem 3. und 4. April.

Die dritte ist eine sichtbare Mondfinsterniß den 13. Herbstmonat des Vormittags. Im westlichen Europa geht der Mond während seiner Verfinsternung unter, und im östlichen Asien auf.

Die vierte ist eine Sonnenfinsterniß in der Nacht vom 27. auf den 28. Herbstmonat, folglich bey uns unsichtbar.

Von der Fruchtbarkeit.

Es gehört wohl auch zu der natürlichen Ordnung der Dinge, daß die Ergiebigkeit des Erdbodens von Jahr zu Jahr verschieden sich zeigt. Da nun ein allweiser Regent diese Einrichtung getroffen hat, so dürfen wir immer zuversichtlich glauben, er nehme dabel auf die ersten Bedürfnisse seiner Geschöpfe so Rücksicht, daß der Erdboden alljährlich ihnen so vieles darreiche, als zu ihrem Unterhalt nöthig ist. Wissen wir übrigens unsere Wünsche so zu beschränken, daß wir auf keine überschwengliche Ergiebigkeit dieses Jahrgangs rechnen mögen, so dürfen wir um so ruhiger einen mehr als hinlänglichen Vorrath und Genus alles Nöthigen hoffen und erwarten.

Von den Krankheiten.

Mäßigkeit und Vorsichtigkeit im Genuß der Speisen und Getränke sichert am besten unsere Gesundheit. Krankheiten sind meistens natürliche Folgen einer unordentlichen Lebensart. Sind wir stets beflissen, allem vorzubeugen und alles zu vermeiden, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheit und Schwäche unserm Körper unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, sie selbst uns zugezogen zu haben.

Von dem Krieg.

Ein beständiger Friede in allen Ländern läßt sich kaum jemals hoffen und erwarten, da der Veranlassungen zu Zwistigkeiten überall immerfort so mancherlei sind, welchen auszuweichen nicht immer möglich ist. Glücklich aber, wenn unser Land fernerhin des hohen Friedens genießen kann. Hoffentlich werden wir uns auch in diesem Jahre dieses schätzbaren Vortheils des Lebens ungestört zu erfreuen haben.

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Der diesmalige Jahres-Regent ist die Venus. Der Frühling ist gemeinlich temperet und für alle Früchte tauglich; es dürfte auch ein sehr warmer Sommer darauf folgen. Der Herbst ist gemeinlich Anfangs schön und warm, aber schon um die Mitte des Wintermonats wintert es zu. Doch ist der Winter leidentlich, mehr trocken als feucht. — Die Sommerfrüchte dürfen gut geraten, aber Korn und Weizen minder nach Wunsch ausfallen. Viel Äpfel, Nüsse, Zwetschgen, aber wenig Birnen; Wein in Menge und von guter Qualität.

